

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No. 253.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. October

1875.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 25 Pf. für 1 Monat 67 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fehnel in Halle.

Inserte

werden für die Halle über den Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Vertheilung: 12. Expeditionen: Dr. Ulrichstr. 47.

Die Erhöhung der Biersteuer.

Die neue Einführung oder Erhöhung einer Steuer findet naturgemäß bei den Völkern selten Befall, und Jeder glaubt sich und seinen Stand dadurch am meisten geschädigt; aber auch dem unparteiischen Beurtheiler drängt sich bei einer neuen Consumsteuer das Bedenken auf, daß gerade der Mittelstand und die ärmere Volksklasse zunächst dießelbe aufzubringen habe. Es ist ein bisher noch ungelöstes volkswirtschaftliches Problem, die indirecten Steuern so zu mobilisiren, daß der Wohlhabende und Reiche wenigstens verhältnismäßig zu derselben beitragen hat; nur die Besteuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse bietet einen sichern vorher ziemlich genau zu berechnenden Ertrag, jeder einzelne Luxusgegenstand dagegen kann, wenn er wirklich mit einer Steuer belegt wird, so leicht durch einen andern freiernein ersetzt werden, daß die hieraus resultirende Einnahme des Staates fast ganz illusorisch wird. Es ist dieß eine sehr bedauerliche, leider aber nicht zu ändernde Thatsache, die wir, solange überhaupt indirecte Steuern bestehen, anerkennen müssen, wenn wir auch andererseits gegen die zu hohe Belastung gewisser Consumartikel schwerwiegende Bedenken nicht unterdrücken können.

Die demnächst zur Verachtung kommende Erhöhung der Braumalzsteuer um 100 Pct., d. h. von 2 M. pro Centner auf 4 M. ist in der That geeignet, den principielle Gegner jeder indirecten Besteuerung neues Beweismaterial für ihre Ansicht zu schaffen, denn es liegt in ihr nicht nur eine schwere Belastung jedes Consumenten resp. eine Schädigung des Brauereigewerbes vor, sondern die Gefahr, das Volk von dem Bier wieder auf den Schnaps zu bringen, so wie es eine sehr große, und es ist dießes nicht etwa eine bange Behauptung, denn sie wird durch Erfahrungen, die man in andern Ländern, namentlich in England, Belgien und Frankreich bereits gemacht hat, kräftig unterstützt.

Was nun zunächst die Schädigung des Brauereigewerbes anlangt, so liegt dießes weniger in der im Ganzen nicht gar so erheblichen Mehrgabe, als in den voranschicklich bedeutend geringeren Consum nach Erhöhung des Bierpreises, denn es liegt auf der Hand, daß ein „Steuer“ nicht um ein Bruchtheil eines Preises, soviel würde die Herstellung faktisch mehr kosten, sondern um eine runde Summe von etwa 2-5 Pfennig erhöht werden würde. Auch in dieser Beziehung liegen praktische Erfahrungen vor. In Frankreich istz beispielsweise die Masse des veräußerten Bieres in dem Zeitraum vom Jahre 1848 bis 1857 von 3,617,000 Hektoliter auf 7,080,000 Hektoliter, und die Einnahme des Staates aus der Biersteuer erhöhte sich von etwa 8 Millionen auf mehr als das Doppelte; der 1856 beschlossene Aufschlag von 20% reducirte den Consum auf etwa 6 1/2 Millionen Hektoliter und die Steuereinnahme auf 15 Millionen, brachte also einen effectiven Steueranfall von mehr als 1 1/2 Millionen zuwege. Es war also scheinbar das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung erreicht, aber auch nur scheinbar, denn in Wahrheit war die Einnahme aus der Braumalzsteuer so erheblich gestiegen, daß nicht nur jener Ausfall gedeckt, sondern sogar noch ein bedeutender Ueberschuß erzielt wurde. Die Regierung hatte also ihren Zweck erreicht, es war ihr eine Mehreinnahme erwachsen, aber um einen dem Erfolg wohl nicht angemessenen Preis. Das Brauereigewerbe war arg geschädigt, denn selbst eine verhältnismäßig bedeutende Erhöhung des Preises konnte dießes eminenten Ausfall des Consums nicht decken, der offenbar dem Braumalz zugute gekommen war. Das Resultat würde in Deutschland, welches viel mehr als Frankreich auf die stärksten Getränke angewiesen ist und nicht wie jenes Land leicht

das Bier mit dem Wein, sondern nur mit dem Braumwein vertrauen kann, ein noch viel schmerzlicher sein. Die angeführten 7 1/2 Millionen Mark würde der Staat ohne Zweifel aus dieser Finanzoperation erzielen, aber nicht aus der Bier-, sondern wohl aus der Braumalzsteuer, und darin liegt die Hauptgefahr, vor der zu warnen wir nicht unterlassen können. Ein anderer allerdings am möglichen Fall, nämlich zum Bier ein geringeres Quantum Malz als früher zu verwenden, und auf dießelbe die Mehrgabe für die Steuer zu verwenden, würde zu demselben Ende führen; durch die Vermeidung einer großen Anzahl Brauereien in Actien-Gesellschaften mit verhältnismäßig hohem Anlagecapital ist der Malzgehalt des Bieres aus Erparungsgründen schon auf ein Minimum gebracht, eine weitere Reduktion würde namentlich in den größeren Städten das Getränk einfach ungenießbar machen und die Consumenten abermals auf den Braumwein hinweisen. Welcher Nachtheil für das Volkswohl hierin aber liegt, braucht wohl nicht detaillirt zu werden; es ist ausreichend, wenn man sich die Sitten- und Culturzustände der Gegenden hinweist, in denen das Bier den Schnaps noch nicht verdrängen konnte. Die Bestrebungen und Erfolge von Jahrzehnten würden durch die Annahme der Braumalzsteuer in Frage gestellt werden.

Tagesübersicht.

Die Strafgesetznovelle steht wie ein drohendes Gespenst über der diesmaligen Reichstagsession, zumal aus gewissen Kreisen die Ansicht verbreitet wird, Franz Liszard wollte durch dießelbe gewissermaßen ein Ultimatum stellen, dessen Nichtbewilligung seinen Rücktritt von den Reichsgeschäften, der ihm aus persönlichen Rücksichten wünschenswerth sei, zur Folge haben würde. Wenn die Sache nun auch so schlimm nicht liegt, so ist es doch zweifellos, daß die Verachtung dieser Vorlage zu den lebhaftesten Szenen Anlaß geben wird, da man ausnahmslos zu einer Annahme derselben sich außer Stande erklärt. Vielleicht gelingt es jedoch, dießelbe fatale Anlegenheit für jetzt noch von der Tagesordnung fern zu halten. Es sollen sich nämlich im Bundesrathe noch mancherlei Bedenken gegen die Vorlage regen, und man fürchtet auch, ein überhäuftes Arbeitspensum des Reichstages möchte den Verhandlungen die Zeit allzu sehr beschneiden. — Der evangelische Oberkirchenrat hat durch einen Circular-Erlass an die Consistorien vom 15. Oct. seine Entscheidung über die von den Provinzialsynoden gestellten Anträge in Betreff der Trauungen und der Wiedertrauungen mitgegeben. In Bezug auf Trauungen hat der Oberkirchenrat die Anträge zurückgewiesen und zwar vorzugsweise aus dem Grunde, weil die Entscheidung darüber von der künftigen ordentlichen Generalversammlung erfolgen müsse. In Betreff der Wiedertrauungen hat der Oberkirchenrat sich bereit erklärt, dem Antrage der sächsischen Provinzialsynode zu entsprechen, wonach Geistliche, welche aus Gewissensbedenken eine Wiedertrauung verweigern, sich einen andern Geistlichen substituiren dürfen, bei dem dießelbe Gewissensbedenken nicht stattfinden. — Der König von Baiern hat die ihn bei seiner Ankunft in München zugegebene Donation dankend abgelehnt. Die an verschiedenen Orten dorthin aufstehende Dankadresse an den König wegen seiner Entschädigung auf das Entlassungsgeld des Gesamtministeriums hat bereits sehr zahlreiche Unterschriften erhalten.

Während der Weihnachtsferien der beiden österreichischen Parlamente soll in Wien eine Konferenz des österreichischen und des ungarischen Ministeriums über die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird die Frage der Verzehrungssteuer zur Erörterung

gelangen; gleichzeitig soll die Einigung über die vier noch schwebenden Posten des allgemeinen Zolltarifs perfect gemacht werden.

Die Herbstmandate in Frankreich sind nahezu beendet und im Allgemeinen zur vollen Zufriedenheit der militärischen Autoritäten verlaufen. Die Derbeschüsse der verschiedenen Armeecorps haben denn auch auf dieselben Tagesbefehle erlassen, in welchen dem Verhalten der Truppen, insbesondere der Reserveinfanterie Anerkennung gesollt wird. — Mit den katholischen Universitäten geht es über alle Erwartungen rasch vorwärts, und es ist ganz erstaunlich, welche Capitalien d. clericale Partei für diesen Zweck in Bewegung setzt. Die Universität von Lille z. B. soll noch in diesem Jahre eröffnen werden, und die Geistlichkeit der Erzdiocese von Cambrai alle hat sich ansehnlich gemacht, für dießelbe Lehranstalt in den nächsten zehn Jahren die Summe von 570,000 Fr. beizutreiben. Man sieht, die Partei ist gar nicht einmal auf die unaußbleiblichen Beiträge und Schenkungen der Gläubigen angewiesen; sie kann sich aus eigenen Mitteln den Luxus einer eignen Universität in jedem größeren Kirchenprovinz gewinnen. — Der ultramontane „Univers“ fordert alle Katholiken Frankreichs auf, zur Abschaffung der Civilehe mitzuwirken; ja, nicht mehr, es verlangt die Bestrafung oder wenigstens Maßreglung des Unterstaatssecretärs Bardoux, weil er der Ehescheidung des bloß bürgerlich getrauten Deputirten Ferry beiwohnt hat. Solche Ausbeutung der republikanischen Freiheit durch den bloß über die Grenze des Erlaubten hinaus!

Die letzten in England eingetroffenen Bolnrichtungen d. Indien bringen die officielle in der indischen „Gazette“ veröffentlichte Mittheilung des Ministers für Indien an d. Reichstag, worin demselben die bevorstehende Ankunft d. Prinzen von Wales angekündigt wird. Vor dem Fortschritt der indischen Reichthümer bekannt zu machen, ihm einheimische Fürsten und Große und die höher gestellten Beamten d. kaiserlichen Landes vorzustellen, zugleich auch dem Prinzen d. Verleumdung des Star of India ertheilt hat, sein Behagen die Übergabe des Reichthums, als Vertreter der Maharaja, nicht beinträchtigt. Den gleichen Nachrichten zufolge war die vor einigen Monaten umlaufende Behauptung, d. der Nizam von Hyderabad mit dem Prinzen keine Verbindung haben werde, nicht so ganz grundlos, wie sie nach dem vorgef. wurde. Es scheint, als ob Sir Salar Judd, der Premier des Nizam, gewisse Zugeständnisse zur Verbindung einer Zusammenkunft gemacht, und seine Weigerung in Folge des energischen Auftretens des Reichthums aufgefallen habe. — In B o o l w i c h findet in nächster Zeit ein amtliche Verhörsverfahren zwischen Wohlthätigkeits- und Krupp schäften statt. Nach längerem Zögern hat Krupp die Stellung eines Verhörsgeheimen zugestimmt. Auf das Resultat ist in allgemein unangehmer gespannt. — Prinz Leopold empfangt z. B. d. M. auf besondere Einladung der Citadelfürsten den Vorkommandeur in feierlicher Weise das Ehrenbürgerrecht Stadt London. Nach Beendigung der Feierlichkeit fand Dejeuner im großen Saale der Guildhall statt, an welchem etwa 700 Personen theilnahmen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien seien Carlisten das Bombardement von San Sebastian in je Nacht fort. Der Angriff der Carlisten auf die Stellung Regierungstruppen bei Trinidad unweit V. Ambar hat r einer Meldung aus San Sebastian mit einer Niederlage Carlisten geendet. In einer von Carlisler Seite verliesen Depesche wird jedoch das Gescheh als ein glänzender

[24] Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(Fortsetzung.)

Alice lächelte gleichgültig. „Warum?“ fragte sie halb wider Willen. Es war ihr so unattraktiv, das ganze ideale, inhaltlose Treiben, das Lachen und Flüstern im Saale, — sie hätte lieber köhe, schlimme Worte geäußert, als so immerfort die langweiligsten Dinge zu wiederholen, während ihre Seele fortwährend nach Erhebung schrie.

„Warum?“ lächelte die alte Dame. „Wie blag Sie sind, Herzgen! Ihre Lippen sogar haben alle Farbe verloren. Die Frauen auf Rodach scheinen nicht zum Glück bestimmt.“

Alice überhörte absichtlich die Beileidigung in diesen Worten. „Kommen Sie meine verlorbene Schwiegermutter, Frau Gertrude?“

„Natürlich, — das arme Ding!“

Alice beugte sich lebhaft triumpfend vor. Diese Frau, welche Alice behauerte, und deren einzigen Liebesbrief sie wohl tausendmal mit innerem brennenden Neide gelesen, die hier auf Rodach so schwer verdientes Leid getragen, — von ihr wollte sie jetzt mehr erfahren. „Witte, Frau Gertrude, erzählen Sie mir Alles.“

Die alte Dame blinzelte triumphirend. Sie hatte so sicher auf eine Bewerzung des Schwiegermutter gerechnet, hatte ihre Rache für halb und halb verlost gehalten, seit sie den letzten Winter mit ihr in der Residenz verlebte und nach Ernst Winter alle nur möglichen mütterlichen Argeln aufzuwerfen. Dann aber schickte der Falsche seine Verlobungsurtheil gerade an Luciens achtundzwanzigsten Geburtstag — und dafür hätte sie ihn.

„Der alte Biering war ein Tyrann“, räumte sie in das laufende Ohr Luciens, ein Dpion sonder Gleichen. Er verlebte sich erst im vierzigsten Jahre, und zwar in ein achtzigjähriges Mädchen, die Tochter seines Förstlers. Das war eine traurige Geschichte; die arme Johanna hatte ihr Herz

Alice ergrübelte purpurn, als sei das Wesentlich ihr eigenes. „An wen, Frau Gertrude?“

Die alte Dame sah sie forschend an. „Das allein weiß man nicht“, verlegte sie. „Johanna hatte den Geliebten in der Stadt kennen gelernt, und nahm das Geheimniß seines Namens mit sich in's Grab, — wohl, um ihn vor der Nachsuche des Kobachers zu schützen. Aber sie bekaunte es dem Verweiber frei heraus, daß ihr Herz nicht mehr frei sei, und hoffte von seinem Edelmut ein gültiges Entgelten, das arme junge Wesen. Du lieber Gott, und was that der harte Mann? — Er ließ den alten Förster zu sich rufen, und sagte ihm, daß er mit seinen acht Kindern ohne einen Heller davonleben müsse, fort aus Amt und Verd, und von dem gestohlenen Veden, wenn nicht die Johanna am folgenden Tage seine Braut sei. Ja, und da sah denn die Arme das tödliche Erschreden der Mutter, die noch das Kleinie an ihrer Brust trug: barte eiferiger Winter war's omphedes, und das Haus des Förstlers hatte alle Erparnisse der armen Familie verschlungen. Die Wente waren Bettler gewesen, ohne das Verd des Kobachers, — da hatte die Verzweiflung, das unglückliche Kind, es lief geradeswegs hierher, und fiel dem Tyrannen zu Füßen. „Nehmt mich hin, Herr, nur um der Güte Gottes willen, erlöset die Weinen aus dem schrecklichen Bann.“

Alice hatte schwermüthend, mit blühendem Blick die Erzählung angehört. Sie drückte die Hand fest gegen die Haupten. „Waher, Frau Gertrude, weiter!“ Die arme Johanna war glücklich gegen Wangen, die das Opfer verzehrend gebracht. Und sie litt ja auch an der Schwindel — es dauerte nur kurze Zeit.“

Die alte Dame wiederholte ihren prägnanten Bild. „Der Sturm weht noch durch die Mauern“, dachte sie, „nur fehlt der Liebhaber, wie mir dünkt. Nun — wollen ihr tüchtig aufgehen, dieser Mondschneepfaffen.“

„Ja“, leuchtete sie, „da ist nicht viel mehr zu sagen. Der Förster blieb im Amt, und die Johanna betraute den Kobacher. Er hat das arme Weib mit Adelstücheln zu Lode gegeben, weil er wohl fühlte, daß es ihn koste und immer noch das Unkenken eines Anderen im Herzen trenn betraute. Einmal ist sogar etwas Schreckliches passiert, es könnte einem

„Nun“, drängte Alice, „was denn? Kam der Ant hierher?“

Frau Gertrude schüttelte den Kopf. „Nein, das nicht, o die Mutter der jungen Frau war zum Besuch hier, und Johanna begleitete sie ein Stück Weges durch die A nach Hause. Der Kobacher schick im Dunkel des Abends den Weiden nach; sein böses Gewissen plagte ihn fortwährend, so daß er von allen Leuten glaubte, sie müßten Schied über ihn sprechen.“

Wie er also zwischen den Bäumen lauert, da hört er Schwiegermutter meidend sagen: „Mein armes, unglückliches Kind, ich gräme mich Demelwegen noch in's Grab!“

Die junge Frau weinte nun zwar auch, aber sie hat ihre Mutter getroffen und geantwortet: „Das ist's für Lieben ertrage, macht mir das Unglück leichter. Denkt r an mich, Herzgenmütterchen!“

Der Kobacher hat sich nicht gerührt, bis die Försterin war, aber dann ist er zähneknirschend herangestiegen und mit seinen harten Fingern die junge Frau fürstbar schlugen, daß sie bestimmungslos in der Luft liegen blieb. — der Wätherich selbst war wahrscheinlich durch seine bei Wätherung behaft von sich erlöset, sie starb bald darnach, war doch früher ein so frisches blühendes Mädchen, das selbe im Dorfe.“

Alles Roth hatte das Antitz Luciens verlassen. Sie mit der Keinen weißen Rippen in die Unterlippe und Augen gläuben wieder wie vorhin.

„Schändlich! — Ach, schändlich!“ flüsterte sie.

Frau Gertrude nickte. „Aber der Dschot blieb nicht Strafe“, sagte sie sehr behaglich, er wurde sogar in wahrbarer Weise für seine Unthat hingestraft. Der Arm, wie die wehrlose Frau gefesselt, erlachte zur Stunde und sich nach der schlaffen seiger Handlung nie im Leben wieder, vielmehr folgten ihm alle Glieder langsam nach, lag zuletzt wie eine tode Sache, bei vollem Bewußtsein, ungeduldig bis zum Wahnsinn, aber lahm am ganzen Körper und nicht die Augenlider vermochte er zu bewegen.“

(Fortsetzung folgt)

er Carlissen bezeichnet. Andere Mittheilungen lauten wieder ab, daß die carlistische Armee auf Aulst reibert; in der That derselben soll ein französisches Heer übergetreten, er andere gelangt oder freiwillig zu Alfonso übergegangen zu sein. — Wem soll man glauben?

Das in Konstantinopel erscheinende offizielle türkische Journal *Wakif* bekräftigt die Mittheilung von dem Vorfalle einer Verhinderung in Bulgarien. *Wakif* giebt als Zweck der Verhinderung, die hauptsächlich von Priestern und Schullehrern geleitet wird, die Ermordung aller Moschambaner an. Die Urrufen brachen im Bezirke von Philippopol aus. Sofort wurden zwei Bataillone Reiter und zwei Schwabronen Kavallerie von Adrianopel dahingeführt, welche die Bewegung im Keim erstickten. Das war nur möglich, weil einer der Teilnehmer des Complots dasselbe an die Regierung verrathen hatte. Eine Masse Verhandlungen wurden vorgenommen, und die Behörden sind im Besitze wichtiger Papiere, aus denen er Plan und die Verweigerung der Verhinderung ersichtlich wird. Nach dem Berichte der offiziellen Zeitung von Adrianopel ist es auch zu einem kleinen Gefechte gekommen. Einige wußte wohlbesetzte Individuen, in einer Gasse verbarrikadirt, leisteten sich gegen die verfolgenden Truppen zur Wehr. Als ihr Pulvervorrath in die Luft flog und acht Anzügler unterlagen, ergriffen die übrigen die Flucht. Ein einziger wurde gefangen. Nach derselben Quelle befaßt sich die Anzahl der Verhafteten auf mehr als 200. — Die türkische Administration hat eine Anleihe von 40,000 Fr. Sterl. abgeschlossen, für welche speciell die Einnahmen der Kanakshirme verpfändet sind. Der Ertrag der Anleihe dient zur Bezahlung des letzten in England gebauten Bayerischer.

Nach einer neuen erschienenen kaiserlichen Erlaß soll in Griechenland im Monate December eine Volkszählung stattfinden. Diefelbe soll nach dem auf dem letzten statistischen Congress empfohlenen Vorgange, insofern derselbe den dortigen Verhältnissen angepaßt werden kann, durchgeführt werden. Im Anlande werden besondere Volkszählungs-Commissionen eingesetzt sein, während die Zählung der im Auslande lebenden griechischen Unterthanen durch die Consulate vorgenommen werden wird.

Die Schuphina in Serbien, welche in drei geheimen Sitzungen über die türkischen Grenzverletzungen verhandelte, sich schließlich mit 61 gegen 49 Stimmen für die Kriegserklärung an die hohe Pforte ausgesprochen. Angehts dieses Beschlusses wird dem Fürsten Milan, welcher die Wünsche der Großmacht nach Aufrechterhaltung des europäischen Friedens genau kennt, nichts Anders übrig bleiben, als die Schuphina, wenn dieselbe die Durchführung ihres geheimen Beschlusses wirgen sollte, aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Deutsches Reich.

♣ **Berlin**, 28. Oct. Von dem unterrichteter Seite wird berichtet, daß alle Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt Sampaniens vollständig auf der Luft zerfallen sind. — Aus der dem Reichstage vorgelegten Lebensliste der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen für 1874 erhellt, daß dieses Jahr einen Ueberschuß von 48,600,228 Mark ergeben hat. Von demselben sind, wie bekannt, 10,527,862 Mark bereits für den Etat von 1875 verwendet, so daß in den Etat für 1876 noch 37,072,366 Mark einzustellen bleiben. — Unter den bereits gedruckten Vorlagen an den Reichstag befindet sich auch der Gesetzentwurf, welcher die den Eisenbahnunternehmungen im Interesse des Publicums anzuergänzen Bestimmungen regelt. — Der Zutritt aufschuß des Hundes ist bis zum 1. Januar die Bestrafung der Strafgesetzliche Bestimmungen, wie verlaßt, ist im Auslande abgemacht worden, die Verhandlungen vor ihrem Abschlusse geheim zu halten. — Das Besondere des Fürsten von Lippe ist, wie man hier hört, schlimmer als es im Allgemeinen gezeichnet wird. Die Rechte sollen kaum irgend welche Hoffnung auf Wiederherstellung des Patentes haben.

— Fürst Bischoff, jetzt Generalintendant der Cavallerie, wird, wie aus militärischen Kreisen verläutet, bei dem bevorstehenden Avancement zum General der Cavallerie aufrücken, womit er die höchste in seiner Stellung zu erlangende militärische Charge erreichen würde.

— Der Provinziallandtag in Hildesheim soll gleich nach ihrem Zusammentritte im Januar nächsten Jahres Vorlagen in Betreff der Staats-Lebensversicherung, die den Provinzialverbänden nach dem Dotationsgesetz zur Verwaltung und Verwendung mit allen bisher der Staatsverwaltung hinsichtlich dieser Fonds zustehenden Rechten und obliegenden Verpflichtungen überweisen worden sind.

— Der Bischof Dr. Haneberg von Speyer ist auf sein Geheiß, daß König Ludwig von Bayern den ihm zu erkennen gegebenen Ausbruch des königlichen Mißfallens (wegen der vom Bischof Kettler von Mainz gewährten Erlaubnis bei der oggerheimer Jubelfeyer zu prebigen) zurückzunehmen möge, abfällig beschieden worden.

— Ein Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrats bestimmt, daß in sämtlichen evangelischen Kirchen an den Sonntagen des Monats November Seitens der Geistlichen Aufforderungen zur Anmeldung verjüngten Mitglieder der Kirchengemeinde zu erlassen sind, welche in der früheren Pfarlerliste noch fehlen. Die Geistlichen sind hiernach mit Instruction versehen worden.

— Wie dem *Daily Telegraph* aus Berlin gemeldet wird, wird dort in wohinunterrichteten Kreisen berichtet, daß alle Fragen bezüglich des Conclaves, das zur Wahl eines neuen Papstes gehalten werden wird, während des kaiserlichen Besuchs in Mailand erledigt werden seien. Die Anerkennung des päpstlichen Hauptes der katholischen Kirche wird von gewissen Garantien abhängen, welche Seine Heiligkeit zu stellen haben würde. Die drei Kaiserthümer haben bereits diese Politik angenommen und die italienische Regierung hat sich nunmehr ebenfalls offen für dieselbe erklärt.

— Die sächsischen Kammern sind am Donnerstag in Rücksicht auf den deutschen Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Die ersten Wahlen zur zweiten ordentlichen Landesversammlung in Hannover sind am 25. u. 26. Holzogen worden und nach dem *Pann Cour.* wird nicht anders zu erwarten war, im Sinne der deutsch-orthodoxen Partei ausgefallen.

— Die Ergebnisse der im königlichen Sachsen nach dem neuen Einkommensteuergesetz vorzunehmenden Einschätzung, welche sowohl der zweiten Kammer vorgelegt sind, geändert für die Beurteilung der wirtschaftlichen Zustände Sachsens werthvolle Anhaltspunkte. Die entnommen dem *N. u. E. Bl.* nachfolgende Angaben:

Die Einkommensteuer in Sachsen nach der letzten Abrechnung (1871) 2,556,344 Rthlr. hat, bei 3/4 oder 40 Procent in Städten,

und Land nach dem Verhältniß von 41,15 Procent und 36,54 Proz. während sie von der ganzen Bevölkerung 38,85 Procent ausmacht. Das Gesamteinkommen von Grundbesitz beläuft sich nach den vorgenannten Aufschätzung auf 207,788,836 M., wovon 33,9 Procent in den Städten, 69,1 Proz. auf dem Lande, das von Renten auf 121,563,597 M. (68,5 Proz. in den Städten, 33,5 Procent auf dem Lande), von Gehältern 230,212,287 M. (60,7 Proz. und 39,3 Proz.), endlich von Handel und Gewerbe 543,611,910 M. (56,2 Proz. und 43,8 Proz.), Alles in Allem 1,103,114,689 M., davon 54,1 Proz. in den Städten, 45,9 Proz. auf dem Lande. Das steuerpflichtige Einkommen eines Betriebspflichtigen beträgt durchschnittlich 1338,20 M., von 1036,80 M. in den Städten, die Städte also 1338,20 M., für das Land 1188,80 M. In der Kammer sätzte der Finanzminister, als die Einkommensteuer vorläufig zur Sprache kam, noch die überraschende Notiz hinzu, daß selbst den höchsten Durchschnitt des Einkommens auf den Kopf der Bevölkerung habe, nämlich über 1000 Mark — höher als Hamburg und Bremen, nächst dem Dresden mit etwa 850 Mark und Potsdam mit etwa 790 Mark.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 28. October.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 2 Uhr mit der Mitteilung, daß die Verhandlungen den größeren Antheil an Zahl von Abgeordneten in das Haus eingetragten und den Abteilungen angelegt sind. Es wird hierauf der Namensaufsatz vollzogen, der die Anwesenheit von 204 Mitgliedern ergibt. Das Haus ist somit beschlußfähig und scheidet sofort zur Präsidentenwahl.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 201 Stimmgel abgegeben, von welchen v. Forckenbeck 197, Dr. Simon und Schr. v. Steinberg je 1 erhalten. Die Wahl ist unbeschrieben. Dr. v. Forckenbeck nimmt die Wahl mit herzlichem Dank und dem Versprechen an, sich recht bemühen zu wollen, die Geschäfte des Hauses mit Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu leiten. Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten werden ebenfalls 201 Stimmgel abgegeben, darunter 31 unbeschrieben. Die übrigen 170 fallen dem Abg. Schr. v. Steinberg, Dr. Stauffenberg, der die Wahl mit einem Rosten der Dankes an Limb. Die Wahl ist unbeschrieben.

Es folgt die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten, bei der jedoch nur 198 Stimmgel abgegeben werden. Das Haus ist somit nicht mehr in der beschlußfähigen Zahl verammelt und wird deshalb die Sitzung auf morgen 12 Uhr vertagt. E.-D. 1. Wahl des zweiten Vice-Präsidenten und der Schriftführer, 2. Mündlicher Bericht der Justizcommission für Vorberathung der Reichsjustizgesetze über die weitere gesetzliche Bestimmung des Verfalls der Verjährung des Gesektsverfalls betreffend die Kräfteverklärung auf Vorüber lauterer Schulverschreibungen. 4. Erste und zweite Verhaltung des Gesektsverfalls betreffend die Gebühren der Advokaten in in Glas-Vorträgen. Schluß 4 1/4 Uhr.

Frankeich.

Die Ernennung des türkischen Finanzministers Sadik Pascha zum Vizepräsident in Paris hat ohne Zweifel zum Zweck, eine gültige Vereinbarung mit den aufgetragten Gläubigern der Türkei zu erstreben. Eine allerdings nicht immer zuverlässige Correspondenz will wissen, daß Sadik Pascha mit einem fertigen Plane nach Paris kommen wird, den er den englischen und französischen Comités unterbreiten soll. Nach demselben würde die prozentige türkische Rente in eine prozentige verwanbelt werden, die 3 Procent sollen aber regelmäßig und ohne jeden Abzug bezahlt werden. Eine große europäische Commission, gebildet aus den Delegirten der Finanz-Institute, welche die verschiedenen Anleihen der Türkei abschließen haben, und den Subcomittees der Gläubiger, soll in Konstantinopel ins Leben treten und gemeinschaftlich mit der ottomanischen Bank den Eintrag contractlich für den Dienst der Schuld bestimmter Steuern übernehmen. Die Rechte und Befugnisse, welche der Sultan dieser Commission zuerthenen würde, würden unter Garantie der Mächte gestellt werden. Ebenfalls ist wohl wenig Aussicht vorhanden, daß sich die Mächte zu einer Garantieleistung irgend einer Art herbeilassen.

Griechenland.

Das neue Cabinet besteht aus folgenden Mitgliedern: Commenduro, Präsident des Councils und Minister des Innern, Constantopolis, Minister für auswärtige Angelegenheiten, Karaiskakis, Kriegsminister, Sotiropoulos, Finanzminister, Michailis, Cultusminister, Papaghiropoulos, Justizminister und Angelinos (von der Partei Jannis), Marineminister.

Salle, 29. October.

— Der liberale Wahlverein beprach in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung die weitem Schritte für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. In der Discussion, an der sich der Vorsitzende Dr. Ue., Kreisgerichtsath Bertram, die Stadtverordneten Wolf, v. Steinberg, Kaufmann, v. Carl, Jacobson, Augustin, Seitzler, Dr. v. Bergheim, beteiligten, wurde das in früheren Sitzungen von beiden Vereinen bereits angenommene Aufgehen des Wahlvereins mit dem Bürgerverein als selbstverständliche Grundlage für die Wählerorganisation in den Vordergrund gestellt. In diesem Sinne wurde die Stellung beider Vereine in Bezug auf ihre beiderseitigen Candidaten und das Verhalten beider Vereine gegenüber den Vornachwahlungen besprochen. Die Einigung beider Vereine in der Personenfrage wurde als unerschwerlich betrachtet, nur in Bezug auf die Stellung zu den Vornachwahlungen gingen die Ansichten auseinander. Schließlich machte sich der Verein schuldig, eine Candidatenliste aufzustellen und einem zu erwählenden engeren Comité die Sitzung derselben zu übertragen und dasselbe zu den Verhandlungen mit einem engeren Comité des Bürgervereins zu ermächtigen. An jenes Comité wurden die Stadtverordneten Dr. Ue. und Wolff, Kreisgerichtsath Bertram, Auctions-Commissarius Eise und Senff gewählt. Hierauf schritt der Verein zur Abstimmung über die ausstehenden Stadtverordneten, deren theilweise Wahlbed. nicht Befall fand, und setzte außerdem noch andere Namen auf die Candidatenliste. Mit dieser Candidatenliste wird nun das Comité des Wahlvereins am 30. auf Montag zu erwählenden engeren Comité des Bürgervereins beauftragt, das, wie wir heute ergänzend hinzufügen, seine vorläufig aufgestellte Vorschlagsliste noch ergänzen wird. Eine definitive Abstimmung über die Separatcandidaten konnte nur, wie aus der Sitzung des Bürgervereins vom 17. d. M. sich ergibt, im Vereine selbst stattfinden. Das Comité ersucht nun in Bezug auf die Compromissandidaten freie Hand zu den Verhandlungen mit einem engeren Comité des Wahlvereins. Demnach wird der Verein, wie wir hören, ebenfalls am Montag über die Vorschlagsliste seines Comites sich zu entscheiden haben. Sodann sind die Wählervereinigungen in der von vorausgesehenen und gemäßigten Richtung getroffen worden, die dem erwartlichen Zusammengehen beider Vereine in den erwartlichen Fragen und einer reger, außerparlamentarischen Beseitigung sämtlicher Bürger ein glänzendes Resultat zu erhoffen.

— Wir werden von befreundeter Seite noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Zusammenkunft unseres Reichstagsabgeordneten Spielberg mit seinem Freunde Dr. Carl Müller ten, Obenbank eines Reichstagsdieners angelegt und bei ersterem reges Gesprächig für derselben fand.

Montag, den 1. Nov. 1875, keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Besorger der Stadtverordneten-Versammlung, D. Radde.

Meteorologische Station, Vormittags 8 Uhr. Wind: NO 1. Barometer 28° 00', 04. — Feuchtheitsgehalt der Luft 78,2 %. Thermometer — 1,1. (geringere Temperatur des Morgens 6 Uhr 1,3. Der Himmel bedeckt.)

Provinzial-Nachrichten.

♣ **Wien**, 28. Oct. In Auerstädt unweit Ebersberga ist dieser Tage ein abscheuliches Verbrechen begangen worden. Der Schumacher E. hat sein vierjähriges Kind erst im Waden gebunden, dann ins Bett gelegt und darüber angezündet. Im Glanben, daß Feuer werde schnell das Kind verbrennen, eilt er zur Straße und ruft Hilfe, es dreime in seinem Hause. Die Hilfe kam aber zu spät. Das Bett war nur aus Holz verbrannt. Witten im Bett fand man das verbrannte Kind. Da er sich verorthen sah, so gelang es die Sache in vorübergehendem Besse. Schon als Verhöring hat derselbe vierjährige Verbrechen verübt und ist da schon mehrmals bestraft worden.

♣ **Duerft**, 26. Oct. Nach den vom Kreisaußschuß gemachten Vorschlägen wurde auf dem am 23. October abgehaltenen Kreisstage die Erhebung eines Kreisrathes durch einstimmig beschlossen. — Für den Provinzial-Landtag wurden zu Abgeordneten die Hh. Richter Lehze zu Wörlitz, Landrath von Schillmann und Graf von der Schulenburg-Burgschubaden gewählt. — Als Kreisaußschußmitglieder wurden von Neuem die Herren Graf von der Schulenburg-Burgschubaden und von Hellendorf-Adra einstimmig gewählt.

♣ **Nordhausen**, 27. Oct. Als Vertretung der von Jünae gebrachten Mittheilung von dem erkrankten Todesfall seines ältesten 19jährigen Sohnes unseres Reichstagsabgeordneten Jünae die Nachricht, daß dieser Unfallsfall nicht Herrn Wühlenbe, den Landtagsabgeordneten, sondern Herrn Stadtrath Jäger betroffen hat.

— Nach dem Schulz-Delict über die auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften erlassenen Jahresbericht für 1874 hat die Provinz Sachsen 76 Spars- und Vorhuthvereine, welche der Annullirung wegen beschuldigt worden sind, angeführt. Die selben haben 3178 Mitglieder, welche sich aus allen Gesellschaftsklassen vertheilen. Die Summe der gezeichneten Darlehen betrug 74,146,385 Rthlr.; einige Vereine gewähren unbegrenzten Credit, während die meisten, je nach dem Betriebscapitale, feste oder veränderliche Marginalien haben. Der gesamte Umlauf nach Abzug des Rechnungsbalances betrug 127,645,880 Mark. Der Reingewinn belief sich auf 508,774 M., von welchen 37,750 Mark in den Vertheilungsstellen und 435,540 M. als Dividende an die Mitglieder zur Vertheilung gelangten. Die Activa der Vereine, mit denen die Passiva balanciren, erreichten eine Höhe von 30,308,147 M. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betragen 6,051,059 M., der Vertheilungsstellen 522,233 M. Die Vereinsausgaben auf kürzestens dreimonatliche Kündigung belaufen sich auf 15,166,000 M.; die Höhe der Sparanlagen auf 7466,981 M.; die Anleihen von Banken und Vereinen auf 224,627 M. Die Fortschritte, welche die Spars- und Vorhuthvereine im Allgemeinen seit 1859 gemacht haben, geben aus folgender Zusammenstellung hervor: Die Zahl der Vereine, welche damals ihren Abschluß eingeleitet haben, belief sich auf 80, die 1876 Mitglieder hatten und 4,131,436 Uthr. Vorschläge ergab. Die 1876 Vereine hatten bis auf 276,546 Uthr., während die 1876 Vereine bis auf 4,131,436 Uthr. Mitglieder hatten. Im Jahre 1874 hatten 815 Vereine 441,443 Mitglieder und gewährt 491,908,894 Uthr. Vorschläge.

— Der Kreisrat in Zeitz hat den Beschluß gefaßt, für jeden Fall der Aufzucht von Erbkähen bei geschädigten Schweinen innerhalb des Kreises eine Prämie von 50 Mark zu gewähren.

— Dem Geheimrath Meubus zu Korbhaus Reusfeld, Regierungsath in Weisberg, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der Appellationsgerichts-Rath Kanngießer in Magdeburg ist zum Ober-Examinations-Rath ernannt.

— Wie in letzter Zeit aus verschiedenen Theilen der Provinz Sachsen, so kommen jetzt auch aus der Niederlausitz Meldungen über das bedrohliche Auftreten der Klauenflechte. In Cottbus haben dortige Einwohner, von insgesamt 2000 Schweinehälften Schweine gekauft, welche mit der Klauenflechte behaftet waren. Diese Thiere sind sich darauf im Stadbezirk weiter verbreitet, und nimmt recht bedenkliche Dimensionen an.

— In Gera hat man beim Abfassen des Raststalles den Leichnam eines neugeborenen Kindes mit abgehauenen Kopf gefunden. Ein unverheiratetes Frauenzimmer ist als des Verbroches verdächtig beschuldigt worden.

Gründer-Proceß in Magdeburg.

Die weiteren Vernehmungen der Gründer der Eudenburg Maschinenfabrik in der Sitzung vom 26. sowie die Reaktionen am 27. brachten nicht wesentlich Neues zu Tage und wir glauben uns daher auf ein Mittheilung im Erkenntnis, das durch die zweite Verhandlungstagung publicirt wurde, beschränken zu dürfen. Das Erkenntnis lautet, daß der Kaufmann Julius Levy in Magdeburg, Simon Levy in Berlin, Meyer Samuel Meyer in Magdeburg, Gottfried Otto Hennings zu Magdeburg, Gustav Sommergut zu Magdeburg, Gustav Blaut zu Leipzig und Gustav Kuffmann zu Magdeburg des Verbroches und des Vertheilungsstellen nicht schuldig und deshalb von jeder Haftung freizusprechen.

Dagegen die Angeklagten Julius Levy, Hennings, Meyer, Kuffmann, Delfers und Stromberg des Verbroches gegen Artikel 249 d. 3 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 schuldig und hiervollständig auf Verlangen der Staatsanwaltschaft für die bahren Kaufmann der Julius Levy, Hennings, Meyer und Stemann am 27. in ein Mittheilung im Erkenntnis, das durch die zweite Verhandlungstagung publicirt wurde, beschränken zu dürfen. Das Erkenntnis lautet, daß der Kaufmann Julius Levy in Magdeburg, Simon Levy in Berlin, Meyer Samuel Meyer in Magdeburg, Gottfried Otto Hennings zu Magdeburg, Gustav Sommergut zu Magdeburg, Gustav Blaut zu Leipzig und Gustav Kuffmann zu Magdeburg des Verbroches und des Vertheilungsstellen nicht schuldig und deshalb von jeder Haftung freizusprechen.

Dagegen die Angeklagten Julius Levy, Hennings, Meyer, Kuffmann, Delfers und Stromberg des Verbroches gegen Artikel 249 d. 3 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 schuldig und hiervollständig auf Verlangen der Staatsanwaltschaft für die bahren Kaufmann der Julius Levy, Hennings, Meyer und Stemann am 27. in ein Mittheilung im Erkenntnis, das durch die zweite Verhandlungstagung publicirt wurde, beschränken zu dürfen. Das Erkenntnis lautet, daß der Kaufmann Julius Levy in Magdeburg, Simon Levy in Berlin, Meyer Samuel Meyer in Magdeburg, Gottfried Otto Hennings zu Magdeburg, Gustav Sommergut zu Magdeburg, Gustav Blaut zu Leipzig und Gustav Kuffmann zu Magdeburg des Verbroches und des Vertheilungsstellen nicht schuldig und deshalb von jeder Haftung freizusprechen.



Winter-Ueberzieher in Perle von 8 bis 10, 13 u. 15 Zhr.,
Winter-Ueberzieher, aus gutem Flokoné gefertigt, von 10, 11, 14 u. 16 Zhr.,
Winter-Ueberzieher, aus echtfarbigem Rattinó angefertigt, von 6, 8, 10 bis 12 Zhr.,
Winter-Ueberzieher, aus wollfarbig. Double gefertigt, von 6, 8, 10 bis 13 Zhr.,
Winter-Ueberzieher aus dunkelblauem, dunkelbraunem oder schwarzem Esolmo v. 10 bis 16 Zhr.,
Winter-Ueberzieher, aus guten Velours angefertigt, von 8, 9, 10, 11 bis 12 Zhr.,
Schlafröcke in unübertrefflich großer Auswahl von 5, 6, 7 bis 8 Zhr.

empfehlenswert aus nur guten und streng reellen Stoffen angefertigt

L. Loewenthal,
 66. Gr. Steinstraße 66.

MUTTERSPRIT AUS KORN
 Davon sind nur 5 Kilo nötig, um 200 Liter alten echten Nordhäuser Kornbranntwein

von vorzüglicher Güte herzustellen. Derselbe ist in feiner Weise von dem in Nordhausen gebraunten Branntwein zu unterscheiden, dennoch aber über 1/4 billiger, und außerdem wird auch noch die Frucht für ca. 6 Gr. erspart. Um jeden Zweifel hierüber zu beseitigen, wird für den Erfolg garantiert. Reflectanten hierauf heßen Küster, sowie Gebrauchsanweisung (aufzutrauf) gern zu Diensten, und werden dieselben ersucht, ihre Bestellungen unter A. Z. Nr. 3 in der Annoncen-Expedition von Haasenstejn & Vogler in Magdeburg niederzulegen. (H. 54156)

Bettfedern, Daunen und fertige Federbetten,
 Genähte Inletts zum sofortigen Füllen.
 Lager fertiger Herren-, Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche.
 F. G. Demuth, Ausstattungs-Magazin, Neunhäuser 3/4.

Eine große Auswahl eleganter
Winter-Paletots
 empfehle zu sehr soliden Preisen.
Carl Klos, Leipzigerstr. 5.
 (H. 51,690b)

Pelzwaren.
 Bei Beginn der Saison empfehle ich mein mit allen Neuheiten angefülltes Lager von Pelzwaren. Besätze aller Varietäten in jeder gewünschten Breite. Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell unter reeller Bedienung angeführt. [912b]

Emil Franke,
 Ecke der großen Ulrichsstraße u. Steinstraße.

Specialität! 8. Gr. Klausstraße 8. Specialität!
Magazin eleganter Knabengarderobe,
 8. Gr. Klausstraße 8,
 empfiehlt sein auf das reichhaltigste sortierte Lager von dem Einfachsten bis zu dem Eleganten bei billiger Preisstellung, geschmackvoller Ausfühung und solider Arbeit. [781b]

Große Klausstr. 8. **C. Schröder, Schneidermeister, Klausstr. 8.**

Die **Gutfabrik von E. Pfahl, Leipzigerstr. 12,** empfiehlt ihr Lager von feinen Filz- und Seidenhüten, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.
 Alle Reparaturen. Filz- und Seidenhüte werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Facons umgearbeitet.
 Gleichseitig empfehle ich mein gutes und reichhaltiges Lager von Filz- u. Schlesienschen Schrotenschnitten, sowie feinen französischen Morgen-schuhen und Pantoffeln mit Filz- und Lederjohlen zu den billigsten Preisen. Schrotenschnitte mit Lederjohlen 20 Gr. [1031b]

Alle Filzschuhe und Pantoffeln werden besohlt.

Die **Kunst-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt** von **Fr. Ponath, kl. Ulrichsstr. 8,** beschäftigt sich bei erster und prompter Bedienung hiermit bestens.

Thermometer,
 genau richtig geliebte Waare, mit Gallern zum Beschlagen vor dem Fenster, sowie alle Sorten Meises, Bades- und Taschen-Thermometer empfiehlt in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt
 Kleinschmidten.

Schrauben-Schneidzange
 in allen Sorten, vorzüglich und aus bestem Material gearbeitet, sowie Reparaturen jeder Art in der [1014b]
Werkzeug-Fabrik
 von **Carl Hellwig,**
 Galle, Landwehrstr. 12.

Zu Ausstattungen empfehle den geachteten Herrschaften mein feines Schloß-Vorgehen und bin ich in der Lage, weil in losen Wagenladungen bezogen, trotz der erhöhten Fabrikpreise enorm billig abzugeben. Ganz besonders mache ich auf mein großes **Teller-Lager** aufmerksam. [1032b]

Gustav Ferber,
 gr. Ulrichstr. 12.

Schöne hochpreisige Goldfische trafen wieder ein.

Gustav Ferber,
 gr. Ulrichstr. 12.

Brustbonbons,
 den Stollwerck'schen gleich, nur in Bekandtheit veräußert und dabei 25% billiger, empfiehlt als das beste Hausmittel bei catarrhalischen Brust- und Halsleiden, a. Bader 30 Pf. a. Z. 1 Markt 50 u. Conditoren von **H. Schliack,** Mannschstr. 11.

Frühen Dorst empfiehlt **Fr. Wege,** vor dem Steinthor 1. a. Magdeb. Sauerbrot, a. Z. 10 R. Pf. Lind-, Schweizer und Neuschot. Käse, Fr. Garstke, a. Süd 2 Pf., Sonnabend früh 8. Schinken u. harte Cervelatwurst bei **A. Neumann,** kl. Steinstraße

Reinste Dampf-Kaffee's, von 18--20 Gr. per 1/2 Pf. Nasswaren, sowie sämtliche Colonialwaren empfiehlt [1039b] **A. Neumann.**

Allen achten **Limburger Käse** in Gern. u. einzeln **Antberg 11.** Marktplatz in der Käsestraße bei **Frau Lorch.** [1027b]

Zur Beachtung!

Meinen weichen Kunden zur Nachricht, daß ich im Hause des Kaufmann **Serra Simon** an Märkte ein feines Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft errichtet habe, welches täglich von früh bis Abends geöffnet ist. Dasselbst verkaufe ich: Feinstes Rind-, Hammel-, Kalb- u. Schweinefleisch. Besondere Aufmerksamkeit mache ich auf meine Noth-, Leber- und Schwarzwurst, rechte Waare. Cervelatwurst und Knackwürstchen unübertrefflich. Bei Entnahme von 5 Z. resp. 3 Markt Engros-Preise. Täglich warme Würstchen mit. **Fr. Thurm.**
 NB. Mein Geschäft am Moritzp. 6 besteht fort. **Fr. Thurm.**

Feinste Thür. Tisch- u. Tafelbutter, à Pfd. 12 Egr.,
 Salzbuter, à Pfd. 10 und 11 Egr.
A. Trautwein, gr. Ulrichsstraße 30.

Frische Trüffel, lebende Fasane, Wachteln, frisches Reh- und Hirschwild, wilde Enten, Waldschneepfen, frischen Seezander und Dorsch, Bücklinge, fetter Speck, Stunders, ger. Kalb, Nieseneinungen, Bratheringe mit Gewürzsaucen, ger. Gänsebrüste, Teltower Mädchen, Sauerbrot, Maronen, Gebirgspreißelsbeeren, Gänsefettfleisch, Gänsefettmalz empfiehlt **C. Müller, Leipzigerstraße 106.**

Böllberg.

Von Sonntag an Kirmeß, wozu freundlichst einladen **Gebr. Kurzhals.**

Restaurant Rathskeller (Zwische) Heute Sonnabend
Größtes großes Schlachtfest,
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst u. Suppe, wozu freundlichst einladet [1015b] **G. Schiergott.**

Hochmuth's Restauration
 Sonnabend den 30. October
Großes Schlachtfest,
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und feische Wurst. [1022b]

Restauration zum S. 11 am Roßplatz.
 Heute Sonnabend Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst u. Suppe
 Kochschungsvoll **G. Herrmann.**

Halloria.

Heute Sonnabend Pöckelknochen. **W. Haushild**

Brockenhaus.

Sonnabend früh Pöckelknochen mit Meerrettig. — Bier ff. 1 Pf. 3 J. — Gleichseitig empfehle meinen vergrößerten neu decorierten Saal für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten etc. **G. Grossmann.**

Kühler Brunnen.

Heute Sonnabend Abend Pöckelknochen mit Meerrettig und Sauerbrot.

Gambrinus.

Frühe Sendung Lichtenhainer.

F. Kurzhals' Restauration (früher Aug. Lauffer)
 Sonnabend Abend Pöckelknochen. [1036b]

Coburger Bierhalle,

Seitster 4. Sonnabend Abend Fricasée von Huhn.

Berliner Weißbiersalon

Heute Sonnabend Abend Pöckelknochen.

Carlbadler Bier-Halle,

gr. Märkerstraße 9. Sonnabend den 30. October Abends Pöckelknochen. Bier ff.

Fischape's Restauration,

Liebenauerstraße 9. Heute Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe.

Grasewurm's Restauration

Zsperplan 4. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest, Pöckelknochen Tageszeit.

Feldhühner-Bier
 vorzüglich.

Ch. Schrader's Restauration, gr. Schlam 1.

Hotel Tulpe.
 Heute Sonnabend den 23. und Montag den 25. October **Concert Amusement** von **Fr. Menzel.**
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Pf.

Kühler Brunnen.

Heute Freitag Langfränschen. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand des Gesellschaftsclub

Um nochmalige Aufführung von „Der Loder“
 Viele Damen.
 bitten

V. B. 100

aus Dresden, j. 3. in Halle Ein treuehüßiges Herz wünscht Nachricht gern von Ihnen, Drum wollen Sie ihm wohl mit ein paar Zeilen dienen? — Er sagt im Voraus schon den warmen Dank Und heißt „das Abre“ nicht ganzes Leben lang!
 Dresden, am 28. October 1875
 C. C. C.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten traurige Nachricht, daß am 26. d. M. früh 1/10 Uhr unsere gute Tochter **Luise** nach kurzem Leiden im Alter 11 Jahren 5 Monaten sanft entschlafen. Wiebe, im October 1875.
F. Jänike, Stiefmutter.

Todes-Anzeige.
 Gestern Morgen 4 Uhr starb langen schweren Leiden unser lieber Vater, der Schneidermeister **Carl C. Germer** im 59 Lebensjahre. Ein edler Mann machte seinem Leben ein ehrenvolles Ende. Wir bitten die Verwandten und Bekannten um einen stillen Beerdigungstag, mit der Bitte um stille Beerdigung.
 Die Beerdigung findet Sonntag 8 Uhr vom Trauerhause aus statt. [1030b] Die Hinterbliebenen